

Der Mann, der beim Steppen geigt

Der Münchner Andreas Dänel tritt mit Braunschweigs TU-Sinfonieorchester auf

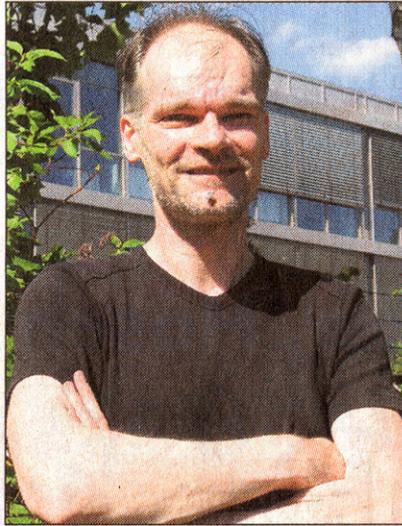
Von Marcus Pfeiffer

Ganz ruhig sitzt er da. Die Hände liegen auf dem Schoß. Seine langsame Sprechweise ist nur von wenigen Gesten begleitet. Dass der schwarz gekleidete Mann schon seit dem 13. Lebensjahr Steptänzer ist, sieht man ihm nicht an. Doch im Gespräch darüber wird Andreas Dänel leidenschaftlich.

Wie kommt er zum Steptanz? – „Schuld daran ist der Fernseher“, erzählt er. „Ich habe den Film ‚Tap Dance Kid‘ gesehen. Danach war es mir klar.“ Neun Jahre lernte er mit Videos. Dann nahm er einen Lehrer.

Heute ist der 43-Jährige Profi. Seine Motivation ist das Gefühl beim Tanzen. Täglich trainiert er drei bis vier Stunden. Dazu gibt er regelmäßig Stepp-Tanzworkshops. Mehrmals jährlich fährt er von seinen Wohnsitzen in Lörrach und München zu Konzerten und Festivals.

In das Braunschweiger Land kommt er in besonderer Mission. Im Rahmen der Sinfonischen Tanznacht „Let’s Dance“ steppt Dänel zur Musik des TU-Sinfonieorchesters das „Tap Dance Concerto“ von Morton Gould. Das Besondere da-



Andreas Dänel (43). Foto: Pfeiffer

ran: Dänel ist nicht einfach Steptänzer. Vielmehr hat er eine eigene Stimme in der Partitur. „Ich funktioniere in diesem Konzert wie ein Schlaginstrument“, erläutert er. „Auf dem Notenblatt steht nur der Rhythmus. Die Fußsätze gestalte ich selbst.“

Obwohl er das Stück seit 1994 im Repertoire hat, fühlt er sich in der

künstlerischen Freiheit nicht eingeschränkt. Diese lebt er in eigenen Kompositionen aus.

„Ich komponiere nur für mich“, sagt er. Denn: Die zweistimmigen Kompositionen für Steptänzer und Geige kann nur er selbst aufführen, weil es keinen anderen Steptänzer gibt, der gleichzeitig Geige spielt. Schwierig sei das nicht. Ach nein? „Es ist alles eine Koordinationssache“, findet Dänel.

Auch seine anderen Programme „Totentanzlieder“ und „AnDaemonia“ sind interessant. Letzteres ist ein musikalisches Selbstporträt aus den Tönen A und D, seinen Initialen. Der dämonische Namenszusatz symbolisiert seine unberechenbare Begeisterung für das Steppen.

Diese sieht man ihm nicht an. Doch sobald er die Steppschuhe aus seiner Jutetasche nimmt, entfaltet der Stepp-Dämon Tanzleidenschaft – egal, ob mit oder ohne Geige.

Erleben kann man Andreas Dänel – ohne Geige – beim Sommerkonzert des TU-Sinfonieorchesters, heute im Schloss Wolfenbüttel, morgen in der CD-Kaserne Celle und am 13. Juli im Rebenpark Braunschweig. Beginn ist jeweils um 20 Uhr.